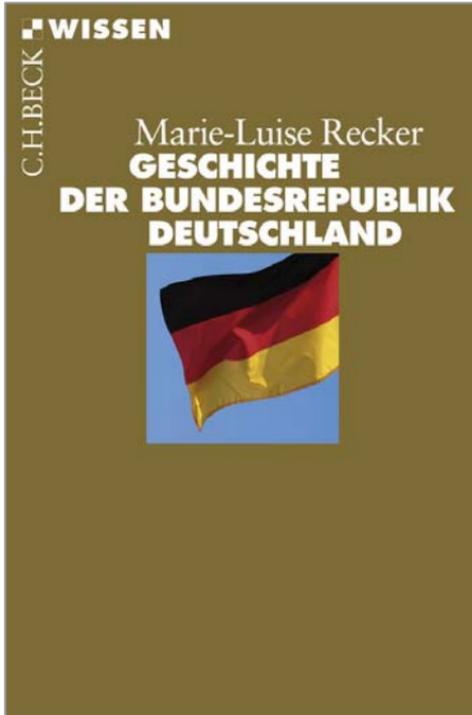


**Unverkäufliche Leseprobe**



**Marie-Luise Recker**  
**Geschichte der Bundesrepublik**  
**Deutschland**

3., überarbeitete und erweiterte Auflage

128 Seiten, Paperback  
ISBN: 978-3-406-56271-6

# Originaldokument

## Einleitung

### © Verlag C.H.Beck

In der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts kommt der Bundesrepublik ein herausragender Platz zu. Gegenüber dem «Zeitalter der Katastrophen» (Eric Hobsbawm) im Jahrhundert zuvor, nach einem ersten zaghaften Anlauf zur parlamentarischen Demokratie, nach dem Abgleiten in Diktatur, Gewaltherrschaft und Völkermord, nach großer materieller und moralischer Verwüstung war die Erfahrung einer nunmehr sechzigjährigen Periode politischer Stabilität, wirtschaftlicher Prosperität und außenpolitischer Integration ein tiefgreifender Kontrast. Allerdings schienen die Voraussetzungen für eine solche Entwicklung nach 1945 nicht sehr günstig zu sein. Im Angesicht von militärischer Niederlage, Kapitulation und Besetzung war die politische Zukunft Deutschlands völlig offen, und die staatliche Spaltung sowie die Konfrontation beider Teile Deutschlands im Ost-West-Konflikt taten ein übriges, um Ungewissheit und Zukunftspessimismus hervorzurufen. Gemessen an diesen düsteren Anfängen ist die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland vor allem als Erfolgsgeschichte wahrgenommen worden.

Dies betrifft den Aufbau und die breite Verankerung der parlamentarischen Demokratie ebenso wie die Schaffung einer leistungsfähigen, allgemein anerkannten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sowie die außenpolitische Einbindung in die europäisch-atlantische Bündnis- und Wertegemeinschaft. Die Ausarbeitung des Grundgesetzes und die Konstituierung der Verfassungsorgane, die fundamentalen innen- und außenpolitischen Weichenstellungen in der Ära Adenauer, der ostpolitische Neuanfang Brandts und die pragmatische Konsolidierungspolitik Schmidts und Kohls verschmelzen in dieser Perspektive zu Stationen des phönixhaften Aufstiegs eines teilsouveränen Provisoriums zu einem zuverlässigen Mitglied und

geachteten Partner der internationalen Staatengemeinschaft. Trotz kritischer Nachfragen und Bewertungen in Einzelpunkten, trotz der Einsicht in offenkundige Defizite, Umwege und Widerstände ist die Erfolgsperspektive der dominierende Interpretationsansatz für die Geschichte des Bonner Staates.

Diese These einer «success story» hat insbesondere in den Jahren nach 1989/90 die Geschichtsschreibung zur Bundesrepublik Deutschland geprägt. Mit der Vollendung der deutschen Einheit schienen die entscheidenden politischen Ziele, die sich die Staatsgründer gesetzt hatten, im wesentlichen erreicht, was die Neigung, die Jahrzehnte zwischen 1949 und 1989 mehr oder weniger als einen linearen Fortschrittsfad zu beschreiben, ohne Zweifel begünstigt hat. Mittlerweile haben Verwerfungserscheinungen in sozialstaatlicher Verfasstheit und gesellschaftlichem Zusammenhalt der «größeren» Bundesrepublik, die Auswirkungen der Globalisierung auf ihre Wirtschafts- und Sozialverfassung, aber auch generelle Fragen nach Ausmaß und Reichweite staatlicher Interventionen in gesellschaftliche und wirtschaftliche Belange diesen Erfolgstopos infrage gestellt. Kosten und Ambivalenzen der bisherigen Entwicklung treten stärker als zuvor ins Blickfeld. Dennoch bleibt auch in der bilanzierenden Selbstvergewisserung anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung der Bundesrepublik Deutschland das Narrativ einer Erfolgsgeschichte dominant.

Das Ende der deutschen Teilung ergab jedoch noch in einer anderen Hinsicht eine gewisse Verschiebung der Perspektiven. Die Zäsur des Jahres 1990 hatte – stärker als zuvor – die Frage provoziert, ob es legitim sei, allein die Geschichte des westdeutschen Teilstaates zu betrachten, ohne im Sinne einer deutschen Gesamtgeschichte gleichzeitig auch sein ostdeutsches Pendant miteinzubeziehen. Angesichts der Tatsache, dass das deutsch-deutsche Spannungsverhältnis die bundesrepublikanische Wirklichkeit in vielerlei Hinsicht geprägt hat, dass ihre Innen- und Außen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik auch immer auf den ideologischen Gegner und politischen Rivalen jenseits der innerdeutschen Grenze bezogen war, ist dies ein ernst zu nehmender Einwand. Allerdings erschöpft sich die Geschichte der Bundes-

republik nicht in dieser Bezogenheit auf die DDR, sondern sie steht auch in anderen politischen Zusammenhängen und folgt generell zunächst einmal ihrer eigenen Entwicklung. Deshalb wird sie hier als eigenständiger Teil der deutschen Geschichte im zwanzigsten Jahrhundert behandelt.

Ziel dieses Bandes ist es, die Geschichte des (west)deutschen Staates seit 1945 nachzuzeichnen, deren entscheidende Entwicklungen, Wegemarken und Zäsuren herauszuarbeiten und damit ihren Verlauf kenntlich zu machen. Auch die Einbindung in den europäischen Rahmen und generell in internationale Zusammenhänge wird berücksichtigt. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf Staat und Politik im weiteren Sinne, also auf Verfassungsordnung und politischem System, der außenpolitischen Dimension wie auf der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Kulturelle Aspekte, mentalitätsgeschichtliche Ansätze oder auch generations- und geschlechterspezifische Fragestellungen bleiben demgegenüber eher ausgeklammert. Eine derart umfassende Sicht hätte nicht nur den Umfang dieses Bandes gesprengt, sondern müsste wohl auch in längere Zeitdimensionen, vor allem in die Relation zu den Epochen der deutschen Geschichte zuvor, eingebunden werden.

Die Betrachtung der Geschichte der Bundesrepublik kann und soll auch einen Beitrag dazu leisten, gegenwärtige Entwicklungen in Politik und Gesellschaft besser beurteilen und bewerten zu können. Auch nach dem Ende der deutschen Teilung blieb das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche System des westdeutschen Teiles strukturbestimmend für den vergrößerten deutschen Staat. Damit reicht die Geschichte der «alten» Bundesrepublik weit hinein in diejenige der «neuen» Bundesrepublik. Ein Blick auf die Entwicklung nach 1990, auf Veränderungen und Angleichungsprozesse, Kontinuitätslinien und Neuorientierungen schließt deshalb die Darstellung ab.